

Hinweise zu den Aufgaben: Anne Frank Video-Tagebuch, Folge #1

Im Video-Tagebuch erzählt Anne Frank ihre Geschichte, statt sie wie im Tagebuch aufzuschreiben. Das Format bietet einen Zugang zur Geschichte Anne Franks über kurze Videoclips. Im Gegensatz zur Originalquelle des Tagebuchs ist das Video-Tagebuch fiktiv. Das vorliegende Material bietet pädagogischen Fachkräften und Lehrer*innen die Möglichkeit, die Arbeit mit dem Video-Tagebuch für eine Zielgruppe ab 14 Jahren zu begleiten.

Hier sind die Videos auf youtube zu sehen: <https://www.youtube.com/annefrank>

Aufgabe 2:

Hier kann mit den Schüler*innen das Vorwissen zu Annes Tagebuch gesammelt werden. Die Schüler*innen sollen den Unterschied zwischen dem Video-Tagebuch und dem geschriebenen Tagebuch von Anne erkennen. Das Tagebuch von Anne ist eine historische Quelle, die Annes Erfahrungen, Gedanken und Gefühle aus ihrer Sicht beschreibt. Das Video-Tagebuch baut darauf auf, ist aber fiktiv und macht auch Annes Umfeld und die äußere Welt sichtbar.

Aufgabe 3:

Die Schüler*innern sollen hier ihre eigene Meinung äußern. Dabei soll erarbeitet werden, dass es sich bei dem Tagebuch um eine Originalquelle handelt, wohingegen es sich bei dem Video-Tagebuch um eine Fiktion handelt. Trotz dieser Differenzen soll deutlich werden, dass sich die fiktionale Erzählung dennoch stark an der authentischen Quelle orientiert. Jacqueline van Maarsen betont die Vorteile durch die Darstellungen in dem Video-Tagebuch. Es ist allerdings wichtig darauf hinzuweisen, dass wir von vielen Szenen nicht wissen, ob sie sich wirklich so abgespielt haben.

Anne erhielt ihr Tagebuch vor über 80 Jahren. Seitdem hat sich die Welt verändert, und damit selbstverständlich auch das Leben junger Menschen. Jugendliche lesen immer weniger und konsumieren massenweise Videos auf YouTube. Das Video-Tagebuch vermittelt jungen Leuten Annes Lebensgeschichte auf eine moderne Art und Weise und durch ein Medium, das ihnen vertraut ist.

Aufgabe 4:

Anne möchte sich mitteilen und eine Freundin haben, der sie alles anvertrauen kann. Sie nennt ihr Tagebuch Kitty. An Kitty richtet sie einen Großteil der Tagebucheinträge. Im Video spricht sie auch zu den Zuschauer*innen. Die Monologe sollen verdeutlichen, welche Strategie sich Anne zugelegt hat, um mit Einsamkeit umzugehen und ihre Gedanken zu sortieren.

Aufgabe 5:

Foto Familie Frank, von links nach rechts auf dem Foto:
Schwester Margot, Vater Otto, Anne, Mutter Edith

Aufgabe 6:

Kleidungsvorschriften, gelbe Sterne (Anne berichtet, dass alle Jüdinnen*Juden die gelben Sterne an ihrer Kleidung tragen müssen. Diese sind im Video-Tagebuch immer wieder zu sehen.)

Schule (Anne berichtet, dass sie nicht mehr mit nicht-jüdischen Kindern zu Schule gehen darf.)

Arbeit (Anne berichtet, dass ihr Vater sein Unternehmen nicht mehr haben darf.)

Zwangsarbeit (Anne berichtet, dass ihre Schwester Margot einen Brief bekommen hat, in dem sie aufgefordert wird, sich für die Arbeit in Deutschland zu melden.)

Aufgabe 7:

- **12. November 1938:** »Juden ist [...] der Betrieb von Einzelhandels-, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks untersagt.« **gehört zu 3.**
- **15. November 1938:** »Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen.« **gehört zu 2.**
- **4. März 1941:** »Um Berührungen mit der Bevölkerung auf ein Mindestmaß zu beschränken, sind die jüdischen Arbeitskräfte in Lagern unterzubringen.« **gehört zu 4.**
- **1. September 1941:** »Juden, die das sechste Lebensjahr vollendet haben, ist es verboten, sich in der Öffentlichkeit ohne einen Judenstern zu zeigen« **gehört zu 1.**

Aufgabe 8:

Die nationalsozialistischen Gesetze verfolgten das Ziel, Jüdinnen*Juden auszugrenzen, zu entrechten und zu verfolgen.

Sie hatten konkrete Auswirkungen auf das Leben der Familie Frank. Es gab neben den vier hier benannten Gesetzen noch viele weitere.

Aufgabe 9:

Der konkrete Anlass für die Familie Frank ins Versteck zu gehen, war ein Schreiben vom 5. Juli 1942 von der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Amsterdam. In diesem Schreiben wurde Margot dazu aufgefordert, sich zu melden, um in Deutschland Zwangsarbeit zu leisten.